Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg. Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 227. Halle, Donnerstag, 29. September 1887. (Ausgegeben am 28. September Vormittags.) 179. Jahrgang.

Bestellungen

auf die

Hallische Zeitung

(179. Jahrgang)

für das **4. Vierteljahr 1887**

werden entgegengenommen für Halle und Giebichenstein von der Expedition, den Zeitungs-Spediteuren und den Ausgabestellen, für Außerhalb von sämmtlichen Kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern. **Abonnementspreis 3 Mark** für das Vierteljahr.

Neuhinzutretende Abonnenten erhalten die Hallische Zeitung vom Tage der Bestellung bis zum 1. October **gratis** geliefert. Probenummern stehen auf Verlangen stets gern zu Diensten.

Die Hallische Zeitung mit dem Hallischen Inseratenblatte ist in Folge ihrer großen Verbreitung ein Insertionsorgan ersten Ranges. Inserate aus dem Regierungs-Bezirk Merseburg werden mit 15 Pfg., alle anderen mit 18 Pfg. pro 5-gespaltene Petitzeile berechnet.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Halle, den 28. September.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser stattete zu Baden-Baden am 26. Nachmittags dem Kaiser von Brasilien einen Besuch ab und machte dann eine Spazierfahrt. Abends wurde bei der Kaiserin der Thee eingenommen. Am 27. Vormittags nahm Se. Majestät den Vortrag des Civilkabinets entgegen. — Die Ankunft des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Baden wird am 28. erwartet.

* Der Kronprinz traf gestern mit Gefolge in Arco ein und wird dort einige Tage verweilen.

* Gegenüber den in auswärtigen Blättern über den Gesundheitszustand des Kronprinzen verbreiteten ungünstigen Nachrichten stellt die „Köln. Ztg." fest, daß die Meldungen aus der unmittelbaren kronprinzlichen Umgebung sehr zufriedenstellend lauten. Die gegenwärtige Reise des Dr. Mackenzie solle nicht sowohl eine neue Operation zum Zwecke haben, als vielmehr dem englischen Arzte Gelegenheit geben, sich nach erneuter Untersuchung darüber auszusprechen, ob der gegenwärtige Zustand des Kronprinzen eine sofortige Rückkehr nach Deutschland möglich macht oder ob für den Winter ein Aufenthalt im Süden vorzuziehen ist. Kaiser Wilhelm würde es gern sehen, wenn der Kronprinz recht bald nach Deutschland zurückkommen könnte, natürlich nur soweit das mit seinem Gesundheitszustande verträglich ist, während die Frau Kronprinzessin sich von einem Winteraufenthalt in Italien besonders gute Folgen verspreche. Welche Entscheidung getroffen wird, dürfte von dem Gutachten abhängen, das Mackenzie jetzt abzugeben hat.

* Bundesrath. (Offizieller Bericht.) Der Bundesrath trat am 27. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. von Schelling zu einer Plenarsitzung zusammen. Dieselbe wurde mit Mittheilungen über Veränderungen in dem Personal der Bevollmächtigten zum Bundesrath eröffnet. Die seit der letzten Sitzung eingegangenen Vorlagen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen, so: die Entwürfe eines Gesetzes wegen Unterstützung von Familien in den Heeresdienst eingetretener Mannschaften, und einer Verordnung über die landesrechtliche Anwendung von Reichsgesetzen in Elsaß-Lothringen, die Vorlagen wegen Ergänzung der Seefahrtsbücher durch Aufnahme des Textes der über die Militärverhältnisse der seemännischen Bevölkerung bestehenden Bestimmungen, sowie wegen Zuweisung der den Rhein befahrenden Seeschiffe zum Seeamtsbezirk Emden, ferner wegen Abänderung des Statuts für die Fortführung der Monumenta Germaniae historica, endlich verschiedene auf die Ausführung der Unfallversicherungsgesetze bezügliche Vorlagen. Den Anträgen Preußens und Hamburgs entsprechend wurde genehmigt, daß die im § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vorgesehenen Anordnungen für Berlin und Hamburg nebst Umgegend wiederum auf die Dauer eines Jahres getroffen werden. Die vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz wurden nach den Anträgen der zuständigen Ausschüsse festgestellt. Von der durch Vergleich erfolgten Erledigung der zwischen Preußen und Mecklenburg-Streelitz behandelnden Streitigkeit wegen Stauung des Dechower Sees nahm die Versammlung Kenntniß. Endlich wurde über die Sr. Majestät dem Kaiser wegen Besetzung zweier Rathstellen beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge Beschluß gefaßt.

* Das bayerische Ministerium wird hinsichtlich der wegen Stimmengleichheit der liberalen und ultramontanen Wahlmänner nicht zur Entscheidung zu bringenden Würzburger Wahl keine Wahlgesetznovelle einbringen, sondern die Initiative dazu dem Landtage überlassen.

* Der Münchener Magistrat beschloß mit Rücksicht auf die andauernde Kränklichkeit des Bürgermeisters Erhard, einen dritten Bürgermeister einzusetzen.

* In Bayern nahm die Kammer der Abgeordneten den Gesetzenwurf betr. den Bau strategischer Bahnen ohne Debatte in zweiter Lesung mit 135 Stimmen einstimmig an. Das Ausführungsgesetz zu dem Unfallversicherungsgesetz wurde einem Ausschusse von 21 Mitgliedern zur Vorberathung überwiesen.

Frankreich. Gestern Vormittag fand eine Sitzung des Ministerraths statt, in welcher der Minister des Auswärtigen, Flourens, Mittheilung machte von seiner Unterredung mit dem Botschafter Graf Münster und von den aus Berlin über den Vorgang an der Grenze eingegangenen Nachrichten.

— Menschenjagd in Frankreich. Zum Beweise, welch' erbitterte Stimmung in gewissen Kreisen der französischen Gesellschaft gegen Deutsche herrscht und wie leicht dieselbe zum Ausbruche gelangt, theilt ein der Aristokratie angehöriger österreichischer Officier, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, der N. Fr. P. folgenden Fall mit: Ich b suchte gestern (22. d.) Abends das Eden-Theater. Als ich in einem Zwischenacte zu meinem Orchesterplatze, den ich verlassen hatte, zurückkehrte, fand ich im Corridor eine Menge Menschen, die einen sehr anständig aussehenden Herrn umringten, stießen und mißhandelten. Wie ich von einem andern Herrn erfuhr, war die Ursache des Auftritts keine andere, als daß der Fremde auf eine Frage der Billeteuse — wahrscheinlich in der Zerstreuung — deutsch geantwortet hatte! Ein Polizeimann und später deren mehrere sahen der Scene zuerst ruhig zu und schritten erst ein, als der Exzeß heinahe schon vorüber war. Dabei schrie Alles: C'est un espion, il a parlé l'allemand!

Italien. Die vatikanischen Blätter veröffentlichen soeben einen Brief des Papstes an die Bischöfe Italiens. Bezeichnend ist, daß der Brief vom 20. September, dem Jahrestag der Occupation Roms durch die Italiener, datirt ist. Obwohl eigentlich dogmatischen Charakters, insofern er auf die im Oktober abzuhaltende Rosenkranzandacht bezüglich ist, hat der Brief doch einen politischen Hintergrund. „In der Natur des Papstthums sei es gelegen, daß Italien dem Stellvertreter Christi näher stehe, als andere Länder. Wie schmerzlich sei dennoch der Umstand, daß Italien und besonders Rom, die Hauptstadt der katholischen Welt, vom Sektirerthum erfüllt sei. Die traurige Lage des heiligen Stuhles mache die Bekämpfung dieses Uebels unmöglich. Man solle beten für die Besserung der Lage des Papstes. Der Papst baue auf die himmlische Hülfe."

Großbritannien. Aus Michelstown wird telegraphirt: Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Cork und Youghal, auf welcher Polizeimannschaften und Soldaten sich in die Nähe von Youghal begeben sollten, um die gerichtlich verfügte Entfernung einiger Pächter von ihren Grundstücken vorzunehmen, waren gestern die Schienen losgerissen und der Telegraphendraht zerschnitten worden.

Asien. Der Nizam von Hyderabad hat an den Vizekönig von Indien, Lord Dufferin, ein Schreiben gerichtet, worin er sich in Anbetracht der beständig wachsenden Ausgaben Indiens für eine bessere Vertheidigung der Grenze, die wegen des Vordringens Rußlands in Centralasien nothwendig sei, erbietet, für zwei Jahre jährlich 200000 Rupien zu den Kosten der Vertheidigung der Nordwestgrenze Indiens beizusteuern.

Der deutsch-französische Zwischenfall.

In der Darstellung der „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen" wird auf Grund der amtlichen Ermittelungen über den Zwischenfall an der Grenze bestätigt, daß die Schüsse des Soldaten Kaufmann auf deutschem Boden abgegeben wurden und auf deutschem Boden einschlugen, nachdem ein dreimaliges Haltrufen erfolglos geblieben.

Der N. Ztg. berichtet man aus Paris: Die ersten Nachrichten über Freiherr von Wangen's Verwundung erweisen sich glücklicher Weise als arg übertrieben; er hat blos eine Fleischwunde am rechten Oberschenkel, einen sogenannten „Danzelschuß" erhalten, und von einer Abnahme des Beines ist keine Rede mehr. Der getödtete Grignon wurde gestern beerdigt; er hinterläßt eine Frau und vier kleine Kinder im Elend, und der Anblick der hinter dem Leichenwagen einhergehenden Mittwe und Waisen wirkte auf die Bevölkerung sehr erbitternd. Dr. Wendling, der die Leicheneröffnung vorgenommen, will an der Beschaffenheit der Unterleibswunde erkannt haben, daß der Schuß aus etwa 250 Meter Entfernung abgefeuert wurde. Eine solche Feststellung ist unmöglich; man kann nur erkennen, ob ein Schuß aus allernächster Nähe abgefeuert wurde, oder ob die Kugel matt war; die zwischen diesen Extremen liegenden Entfernungen entziehen sich genauerer ärztlicher Schätzung. Wendling's Angabe würde vergessen wollen, daß die Angeschossenen außerhalb Rufweite des deutschen Soldaten waren. Hier wird allgemein angenommen, daß Deutschland die Hinterbliebenen des Getödteten entschädigen werde. Durch alle Blätter, mit Ausnahme des wüst hetzenden „Intransigeant" geht die Betrachtung, daß die deutsche Regierung für den Unglücksfall zwar nicht geradezu verantwortlich gemacht werden könne, daß aber die häufige Wiederholung ärgerlicher Reibungen an der Grenze entweder für das Bestehen allzu strenger Vorschriften, oder für die Verwendung ungeeigneter Personen spreche, und daß da Handel geschafft werden müsse, wenn der deutschen Regierung an der Friedenserhaltung liege. Man könne den Weltfrieden unmöglich auf die Dauer dem Urtheil beschränkter und taktloser Grenzeiferer überantworten.

Der deutsche Soldat soll sich im Zustande der Gegenwehr befunden haben. So wird der „K. B" aus Zabern in Ergänzung der ersten Nachrichten gemeldet:

„Oberförster Sachs in Schirmeck hatte vom rheinischen Jägerbataillon in Zabern eine Patrouille zum Schutz gegen die arge Wildtdieberei in den Vogesenhängen nach St. Die zu verlangt. Zwei Jäger (gelernte Förster) wurden hinkommandirt, die in Uniform ihrer Pflicht walteten. Gestern nun — die Grenzüberschreitungen sind nicht selten — sahen die beiden Jäger eine französische Jagdgesellschaft die deutsche Grenze überschreiten. Sie umgaben auseinander, um den Leuten den Weg zu verlegen. Auf dreimaliges Haltrufen, welches erfolglos blieb — im Gegentheil stürzte die aus etwa zwölf Personen bestehende Jagdgesellschaft um ihn los — schoß der Jäger Kaufmann in einer Entfernung von ca. 100 Metern zum ersten Male und traf. Als er weiter die Uebermacht fürchten mußte, schoß er noch zwei Mal Magazinfeuer und trat gleicher Weise. Dann floh die Gesellschaft über die Grenze. Das traurige Resultat war, daß ein Braunkecht, durch die Brust geschossen, bald starb und ein französischer Kavallerie-Offizier zwei Mal im Bein verwundet wurde. Die Jäger riefen sofort ihren Oberförster zur Stelle, der die Wunde sofort ärztlichen Beistand zuwenden soll. Dagegen wird anderseits behauptet, die Jäger hätten irrthümlich auf französisches Gebiet geschossen."

Weizen und Kupfer.

Die Deutsche Volksw. Correspondenz schreibt:

„Eine Anzahl von Organen konservativer oder freikonservativer Richtung melden ihr Programm dahin an, daß sie die Interessen der produktiven Stände allseitig und objektiv wahrzunehmen versprechen. Leider wird aber häufig nicht mit demselben Maße gemessen, indem lediglich die Interessen einer bestimmten Art von Produktion, beispielsweise ausschließlich die Interessen der Landwirthschaft, beschützt und hervorgehoben werden. Das ist von Uebel, denn es zeigt einmal von einem großen Mangel an Objektivität und Billigkeit, ein zweites Mal aber liefert ein solches Vorgehen durch einen gewissen blinden Eifer nur zu häufig Angriffspunkte, die von den Gegnern der nationalen Wirthschaftspolitik ausgebeutet werden. Industrie und Landwirthschaft stehen in einem nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse und es geht nicht an, die Interessen der einen auf Kosten der Vernachlässigung der anderen pousiren zu wollen, vielmehr muß überall und immer bei Beurtheilung der hier einschlägigen Verhältnisse die Wechselwirkung zwischen beiden Faktoren in Erwägung gezogen werden.

Zu einer interessanten Gegenüberstellung bieten Weizen und Kupfer Veranlassung; beide Produkte, von denen das erstere in die Kategorie landwirthschaftlicher, das letztere in diejenige der Bergwerks- und Hüttenprodukte gehört, haben im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts erhebliche Einbußen am Preise erlitten; beide Produkte aber sind auch gleichmäßig im hohen Maße empfindlich gegen den Cours des Goldes und das Herabgehen des Silberpreises. Es wurden bereits vor längerer Zeit Berechnungen angestellt, welche als Beispiel für den Einfluß dienen sollten, den die chilenische Valuta auf den Kupfermarkt ausübe, wobei man zu dem höchst interessanten Resultate gelangte, daß bei dem Preise von Chilibarren per 65½ Litr. und dem Course auf London von 37 Pence für den Peso, die Chilenen sich nicht besser befanden, als bei dem Preise von Chilibarren per 40 Litr. und dem Course von 23½ Pence für den Peso. Im ersteren Falle stellte sich der Berechnung gemäß 1 Quintal (46,02 kg) in Chile auf 19,8 Pesos, was pro 100 kg einen Preis von 169,89 ℳ ergäbe, im letzteren aber 1 Quintal auf 18,8, was pro 100 kg einen Preise von 162,88 entspräche. Wäre der Cours auf London seit 1883 nicht heruntergegangen, so hätte sich der Preis pro 100 kg, der im Jahre 1883 169,89 ℳ betrug, im Jahre 1886 auf 103,60 ℳ, auf 103,60 ℳ gestellt, ein Preis, zu welchem die Concurrenz Chiles mit dem deutschen Kupferbergbau denselben kaum noch weiter benachtheiligt haben würde.

Aehnliche Verhältnisse liegen in Anlehung des Weizens vor. Ueber die wachsende Concurrenz Ostindiens in Weizen sind zu wiederholten Malen Ziffern aufgestellt worden, die das geradezu phänomenale Resultat aufweisen, daß die Verschiffung von Weizen aus Ostindien für das Fiskaljahr 1885/86 bereits 21060500 Centner betragen habe. Was Deutschland anbelangt, so gingen in das deutsche Zollgebiet direkt von Ostindien im Jahre 1880 nur 42 Doppelcentner, während diese Einfuhr im Jahre 1885 bereits 139013 Doppelcentner ausmachte. Die Frage, ob niedrige Wechselcourse die Fortdauer der Verschiffung indischen Weizens erheblich begünstigen, ist eine abgeschlossene; auch die entschiedensten Gegner des Bimetallismus erheben hiergegen keinen Widerspruch. Nach dem „Statement of the Trade of British-India etc. for the years 1879/80" ist die Fortdauer von der Concurrenz mancher Umstände abhängig; als hierher gehörig werden außer der reichlichen Ernte Ostindiens, der ungünstigen Ernten in den Vereinigten Staaten und in Europa, niedrigeren Frachten, „niedrigere Wechselcourse" angegeben, welch' letztere eben (siehe Dr. Arendts Währungsstreit in Deutschland) eine ausschlaggebende Stellung einnehmen. In den Jahren 1874/75 und 1884/85 war beispielsweise der Weizenpreis in Indien annähernd derselbe; er belief sich 1874/75 auf 22 sh 9 d, im Jahre 1884/85 auf 22 sh 8 d. Allein der Faktor: „Niedrige Wechselcourse" kam im letzten Jahre in ganz anderer Weise zur Geltung, als im Ersteren; das Disagio des indischen Silbers stand nämlich nach den Wechselcursen im Jahre 1874/75 auf 1 sh 9 d, im Jahre 1884/85 aber auf 4 sh 5,3 d; mit anderen Worten es machte im ersten Jahre 7,7 pCt., im letzten Jahre aber 19,6 pCt. aus. Da unterdessen der Silberpreis wiederum erheblich zurückgegangen ist, so würde bei reichlicher Ernte in Ostindien selbst nach einem Sinken des Weizenpreises die Ausfuhr von Weizen nach Europa immerhin noch lohnend für den Indier bleiben."

Hygienischer Congreß.

Wien, 26. September.

II.

Die Eröffnungssitzung des Congresses, über welche wir schon ausführlich in der gestrigen 2. Ausgabe berichtet haben, war nach 1 Uhr zu Ende.

Gegen 3 Uhr fand sich ein großer Theil der Hygieniker in der neuen Universität ein, um die Ausstellung zu besichtigen. Die interessante Zusammenstellung dieser Ausstellung, auf deren Details wir noch zurückkommen wollen, fand bei den Fachmännern ungeheilten Beifall.

Eine Stunde später versammelten sich die Congreßmitglieder, der Einladung des Bürgermeisters Uhl folgend, im neuen Rathhause. Abends Feuerwerk u. s. w.

Wir sprachen bereits in Kürze von dem interessanten Vortrage, den Dr. Brouardel aus Paris in der ersten öffentlichen Sitzung über die Verbreitung des Abdominal-Typhus hielt. Brouardel entwickelte in seinem Vortrage die neuesten Errungenschaften in dieser hygienischen Frage und die Consequenzen, die selben, indem er zu zeigen sucht, daß man im Stande ist, den Typhus sehr selten zu machen, so daß der Tribut, den die Völker dieser Gißel zahlen und der viel größer ist, als die Verluste durch die Epidemien, in hohem Maße verringert werden kann.

Der Typhus verbreitet sich durch das Trinkwasser, durch die Luft, durch die beschmutzten Kleider und durch die Hände der Krankenwärterinnen; das sagten schon Hippokrates, Van Swieten und alle Epidemiologen der letzten Jahrhunderte; aber jetzt erst weiß man, in welchem Maße jeder dieser Factoren an der Verbreitung betheiligt ist.

In Genf herrschte 1884 eine Typhus-Epidemie, deren Ansteigen und Abfallen genau zusammenhing mit der verschiedenen Wasserversorgung in einzelnen Stadttheilen. Die Epidemie in Clermont-Ferrand 1886 war über die ganze Stadt verbreitet, sie fiel scharf ab im October, erschien wieder heftiger im November und December. Ein einziges Dorf in der Umgebung, Mont-Ferrand, verhielt sich ebenso; zwei benachbarte Dörfer, Royat und Chamalières, bleiben von der Epidemie verschont. Mont-Ferrand wird eben von derselben Quelle gespeist, wie Clermont, und ein Kloster in Clermont, das eine besondere Quelle besitzt, hatte einen einzigen Krankheitsfall: eine Person, welche in der Stadt Verwandte besucht hatte. Paris hat zum Theile ausgezeichnetes Quellwasser, aber es ist unzureichend, und es muß oft das Wasser der Marne, der Seine und des Ourcq-Canals zu Hilfe genommen werden. Am 20. Juli 1886 trat ein solcher Fall ein, und eine Woche später hatte sich die Zahl der Typhuskranken verdierfacht. Am 7. August wird die Zuleitung des Flußwassers sistirt, und sofort äußert sich die Wirkung dieser Maßregel in einem raschen Abfalle der Epidemie.

Dieselbe Erscheinung wiederholte sich im Januar dieses Jahres. Noch auf andere Weise läßt sich schlagend nachweisen, daß dem Trinkwasser hauptsächlich die Verbreitung des Typhus zufällt. Regnier hat die Zahl der Krankheitsfälle in den verschiedenen dislocirten Kasernen in Paris verzeichnet und z. B. gefunden, daß in der neuen, gut construirten Kaserne von Chateau-Bardon, in welcher die Soldaten nichtfiltrirtes Marne-Wasser tranken, 17 Percent, in der alten Kaserne Jean-Jacques Rousseau, welche mit gutem Vanne-Wasser versorgt wird, nur 7/10 Percent

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870929 1-15/fragment/page=0001

erkrankten. Nachdem in die erwähnte Kaserne im Jahre 1886 Quellwasser eingeleitet worden war, kamen nur mehr 2 Percent Erkrankungen vor. (Die Ansichten Brouardel's finden durch die Ziffern über den Typhus in Wien vor und nach der Einführung der Hochquellenleitung eine eclatante Bestätigung.)

Diese epidemiologischen Thatsachen, führt Redner fort, fanden eine mächtige Stütze durch die Ergebnisse der mikrobiologischen Forschung. Nachdem Eberth den Typhus-Bacillus entdeckt hatte, handelte es sich darum, nachzuweisen, daß derselbe in den Gewässern, welche notorisch Typhus hervorrufen, wirklich vorhanden sei. Von mehreren Seiten wurde es bestritten und sogar behauptet, daß jedes, auch an organischen Substanzen reiches Wasser den pathogenen Bacterien verderblich sei; aber durch das Experiment sowohl wie durch direkte Beobachtung wurde dargethan, daß der Typhus-Bacillus im Wasser leben und sich entwickeln kann.

Daß der Typhus sich auch mittelst der Athemluft verbreiten kann, dafür liegen ebenfalls gute Beobachtungen vor. Ein Mann bringt aus Ulm den Keim in sein Heimathsdorf. Die Dejektionen des Kranken werden auf einen Düngerhaufen geworfen. Nach einigen Wochen wird der Dünger von 5 Arbeitern ausgeführt, und vier von ihnen erkranken an Typhus der fünfte an Darmkatarrh mit Milzschwellung. Auch die Dejektionen dieser Kranken gelangen auf einen Düngerhaufen, und von den zwei Arbeitern, welche diesen nach neun Monaten wegschaffen, stirbt der eine darauf an Typhus. Noch einige andere, nicht weniger eclatante Fälle werden von dem Redner angeführt, in denen es schlechterdings unmöglich ist, eine andere Quelle als die Atmosphäre für die Ursache der Typhus-Uebertragung anzunehmen: allein bisher ist es nicht gelungen, den spezifischen Bacillus in der Luft aufzufinden. Hier berührt Brouardel die Theorie Pettenkofer's, nach welcher die Typhuscurve von den Oscillationen des Grundwasserspiegels abhängig ist. Ein gut Theil Wahrheit, meint der Redner, stecke in der Lehre Pettenkofer's, aber sie sei unvollständig. Wenn das Grundwasser sinkt, erfahren die Wasserläufe auch eine Verminderung ihrer Zuflüsse, und was noch wichtiger ist, es entsteht eine Strömung, durch welche die organischen Reste nach den tiefer gelegenen Stellen getrieben werden.

Die Möglichkeit der direkten Uebertragung ist ohnewiders verständlich; aber diese Art der Infektion ist nach der Ansicht Brouardel's verhältnißmäßig selten. Mit diesen akademischen Erörterungen ist aber wenig gedient, schließt der Redner; man muß in der Hygiene auch den Muth haben, aus den wissenschaftlichen Thatsachen die Folgerungen zu ziehen. Und welche sind diese? Da unter hundert Fällen neunzigmal das Wasser den Typhus verbreitet, so muß das Wasser vor Verunreinigung geschützt werden, und glücklicherweise gelingt uns dieses leichter, als wenn wir die Luft verbinden müßten, „unreine Abfälle aufzulecken".

* * *

Den letzten Gegenstand der heutigen Eröffnungssitzung bildete die Wahl der Bureaux für die hygienischen Sectionen, worüber der General-Sekretär Professor F. von Gruber, im Namen der Organisations-Kommission des Kongresses Vorschläge machte. Danach wurden zunächst sowohl für die vier hygienischen Sektionen als auch für die demographische Section eine größere Zahl von Ehrenpräsidenten normirt, worunter die Wiener Professoren Billroth, Bamberger, Brücke, v. Langer, Breisky, Maynert und Dr von Schneider; ferner Brouardel (Paris), Virchow, Köhler (Berlin), von Pettenkofer (München), Bremer (Hamburg), Jemmings (New-York), Ischigano (Tokio), Bukowsky (Rio (Konstantinopel), Silva Du Amado (Lissabon), Smith (New York), Böck (Berlin), Bertillon (Paris), Kelety (Pest), Rotzwell Green Pascha (Kairo), Voehl (Petersburg), Dumard (Gent) Janssens (Brüssel) und viele Andere.

* * *

Abends fand in den Blumensälen der vom Wiener medizinischen Doctoren-Collegium arrangirte Kneipabend statt, welcher einen sehr gemüthlichen Verlauf nahm.

Das Präsidium führte Professor Rothnagel; ihm zur Seite saßen Virchow und Pettenkofer. Rothnagel und Virchow redeten.

Heer und Marine.

— Erbgroßherzog von Oldenburg, Hgl. Nr. 19, tritt [illegible] Jt. ab bei dem Oldenburg. Drag.-Rgt. Nr. 19 zum Dienst an. — Werthes, Oberstlt. vom großen Generalstabe, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, zum ersten Direktionsmitgliede der Kriegsakademie ernannt. — v. Masson, Pr.-Lt. vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 5. Inf.-Brig. commandirt. — v. Dobschütz, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. — v. Nagmer, Rittm. und E cadr.-Chef vom Braunschweig. Hus.-Regt. Nr. 17, unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, als Hauptmann in den Generalstab der Armee. — Köhler, Rittm. à la suite des 1. Hess. Hus.-Regts. Nr. 13 und Lehrer bei dem Mil.-Reitinstitut, als Escadr.-Chef in das Braunschweig. Hus.-Regt. Nr. 17 versetzt.

Erdkunde, Kolonien und Reisen.

Neuer Brief von Emin Pascha. In London ist am Sonnabend ein neuer Brief von Emin Pascha, datirt Wadelai, 17. April, eingetroffen. Das „B. T." giebt in folgendem Telegramm das Wesentliche des Inhalts wieder: „Emin Pascha schreibt, selbst wenn Stanley dort ankomme, so werde er nicht mit demselben nach Europa zurückkehren; er habe 12 Jahre ausgeharrt und würde es für das größte Unrecht ansehen, seinen Posten zu verlassen; er wolle Gordons Werk fortsetzen und die Civilisation möglichst in Centralafrika einführen. Früher oder später müßten auch jene Länder in den Kreis des Fortschrittes gezogen werden, und er bleibe unbedingt so lange. Das Einzige, was England zu thun brauche, sei ein Vertrag mit Uganda und Unyoro, um eine sichere Straße nach der Küste zu eröffnen, welche nicht von der Laune irgend welchen fanatischen Königs oder schmählicher Araber abhinge. Durch einen Grasbrand wurde Wadelai ganz zerstört; allein mit Hilfe des benachbarten Negerfürsten beute Emin Pascha Wadelai schöner als früher wieder auf. Nur unter den größten Anstrengungen retteten sie Waffen und Munition. Im Monat Februar brach durch Sturm fast in jeder Station Feuer aus. Ihr Leben spinne sich regelmäßig ab, wie früher; sie säen, ernten, spinnen, sie bessersten die Dampfer aus und bauten einige neue Boote; er halte alle ihm von Gordon anvertrauten Stationen besetzt und er wiederhole, er würde es für schmählich halten, dieselben aufzugeben und zu verlassen, wenn die Entsatz-Expedition ankomme. Er und sein Volk hätten böse Zeiten durchgemacht, aber sie wären, mit Ausnahme der Egypter, gute, tapfere Menschen; ein Fremder könnte nur schwer sein Werk fortsetzen und er werde daher keineswegs desertiren. England solle blos für eine sichere Straße nach der Küste sorgen, mehr brauche weder er noch sein Volk." Der Brief wird schwerlich in England mit besonderem Wohlgefallen aufgenommen werden. Kein Mensch verhehlt sich, daß der Entsetzung der Expedition Stanley weit weniger humanistische als spekulative Erwägungen zu Grunde lagen. Man glaubte in England durch die Stanley-Expedition sich auf billige und bequeme Weise in den Besitz der von Egypten offiziell aufgegebenen, von dem wackeren Emin Pascha auf eigene Rechnung und Gefahr jedoch behaupteten sogenannten Aequatorial-Provinz setzen zu können. Diesen Plan durchschaut Emin Pascha, und Niemand wird es ihm verargen, wenn er nicht Lust hat, seine wohlerworbenen und unantastbaren Rechte auf jenes reich gesegnete Gebiet für ein Linsengericht an John Bull abzugeben.

— Von Emin Bey hat Herr Dr. G. Hartlaub in Bremen eine umfangreiche Sammlung von Schriftstücken erhalten, welche aus Wadelai, dem Aufenthaltsort Emin Bey's, am 17. April d. J. abgegangen ist. Herr Dr. Hartlaub berichtet darüber an die „Weserztg." wie folgt: „Die Sammlung enthält außer verschiedenen hochinteressanten Briefen mehr persönlichen Inhalts die vorwiegend zoologischen Tagebücher, welche der unermüdliche Forscher auf seinen Reisen im Gebiete des Albert Nyanza und in Mombottu geführt hat. Emin Pascha besand sich beim Abgange dieser Briefschaften vollkommen wohl und in verhältnißmäßiger Sicherheit. Vollauf beschäftigt mit geographischen und naturwissenschaftlichen Arbeiten, scheint ihm der Wunsch nach großem Wechsel in seiner Existenz ganz fern zu liegen. Er schließt mit den Worten: „Alles beim Alten. Ich habe viel Schönes für Sie."

— Der deutsche Kommissar für den Bismarck-Archipel und Kaiser Wilhelmsland, Gustav v. Oertzen, ist in Berlin eingetroffen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Mailand. In Anwesenheit von 300 Professoren, darunter mehrere Kapazitäten, wurde gestern im Scala-Theater zu Mailand der erste nationale Universitäts-Kongreß eröffnet. Zum Präsidenten wurde der Senator Brioschi, zum Vice-Präsidenten Villari gewählt. Der berühmte Mailänder Sprachforscher Ascoli begrüßte den Kongreß Namens der Mailänder Gelehrten.

— Basel. Privatdozent Dr. Kleb s in Tübingen hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Basel erhalten und angenommen.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Der Großindustrielle Friedrich Grillo machte der Stadt Essen zum Bau eines Theaters ein Geschenk von 500000 ℳ.

— Eine Vorstellung zum Benefize eines Mörders dürfte, so wird aus Rom geschrieben, in den Annalen der Theatergeschichte wohl ziemlich vereinzelt dastehen. Dieser Fall ist nun hier eingetreten. Im Teatro Vittorio Emmanuele wurde nämlich das Benefiz-Vorstellung einer Vorstellung zu Gunsten August Zimelli's, der soeben wegen Gattenmordes zu zwanzig Jahren Galeerenstrafe verurtheilt worden, den aber die öffentliche Meinung einstimmig freisprach, gewidmet. Das Geld soll dazu dienen, dem Sträflinge das Leben im Bagno erträglicher zu machen.

— Die Konkurrenz für die Bronzethüren der Kölner Domportale, zu welcher die Herren Architekt Hinnemann in Frankfurt a. M., Bildhauer Schneider in Kassel, Professor Otzen in Berlin, Director Effenwein in Nürnberg und Bildhauer Mengelberg in Utrecht Modelle angefertigt hatten, ist dahin entschieden, daß für das Süd- und Westthurmportal die Entwürfe des Herrn Mengelberg ausgewählt worden sind. Die Thüren werden in Bronze auf Holzunterlage ausgeführt.

— Wagnertheater in Bayreuth. Der Antwerpener Tenor Ernest Van Dyck ist, nachdem er vor Frau Kosima Wagner und den Kapellmeistern Levy und Motti Probe gesungen, endgiltig für die nächstjährigen Bayreuther Wagner-Vorstellungen engagirt worden. Er singt den Walter von Stolzing in den „Meistersingern" und abwechselnd den „Parsifal".

— Der Dichter Klaus Groth hat dieser Tage sein Geburtshaus in Heide im gerichtlichen Verkauf erworben. Es war zuletzt im Besitz des Viehhändlers Jakob Brammer.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Nur mit wirklicher Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

H. Löbejün, 27. September. (Unfall.) Der Schäfer Kaiser son. in Kaltenmark, welchem bereits im Jahre 1870 der rechte Arm abgenommen worden ist wollte am Sonntag Nachmittag mit seinem Sohne Kartoffeln mit einem Gespann Ochsen nach Hause fahren. Die Ochsen brachten jedoch den beladenen Wagen auf dem lockeren Acker nicht von der Stelle. Der Sohn rief daher seinem Vater zu, etwas nachzuhelfen. Um dies auszuführen, griff p. Kaiser son. mit der Hand in das Rad. In diesem Augenblick zogen die Ochsen an und dadurch fortwärts mit dem Wagen; ihre Finger wurden dabei dem Unglücklichen gequetscht, ein Glied von Finger los gerissen. Dem bedauernswerthen Manne wurde noch denselben Abend das zweite Fingerglied abgenommen, um den Wundbrand fern zu halten.

✝ Torgau, 27. September. (Militärisches.) Trotzdem daß das Manöver vorüber ist und die Truppen wieder in die Garnison eingerückt sind, ist es noch ganz still auf unsern Exercierplätzen. Man könnte diese Wochen wohl mit Recht die militärischen Ferien nennen. Die Reserven sind entlassen, die Rekruten treten erst nach mehreren Wochen ein. Die Kasernen sind nur schwach bevölkert. In gleicher Weise gilt dies von den Pferdeställen unserer Artillerie. Am gestrigen Tage fand die Neuaufstellung der ausrangirten Pferde auf dem Paradeplatze statt. — Nur auf einem Gebiete regt sich seit einigen Wochen eine besondere Thätigkeit, d. i. im Laboratorium, dort wird mit verdoppelten Kräften gearbeitet. Alle irgendwie abkömmlichen Frauen und erwachsenen Mädchen der ärmeren Volksklassen sind beim Patronenmachen beschäftigt, und nicht nur wie sonst des Vormittags, sondern auch noch einige Nachmittagsstunden. Diese an sich leichte, allerdings nicht ungefährliche Arbeit bringt vielen armen Frauen jahraus jahrein einen guten Verdienst.

✝ Quedlinburg, 27. September. (Verbrannt.) Heute Mittag ereignete sich in der Mehlwaarenfabrik in Gräser ein recht bedauerlicher Unfall. An dem Dampfkessel hatte sich eine Regulirschraube gelockert; der Heizer und noch 2 Leute wollten dieselbe wieder befestigen. Die Schraube wurde aber durch den Dampf weggeschleudert, so daß sich die heißen Dämpfe über die 3 Leute blitzschnell ergossen und dieselben furchtbar verbrannten.

✝ Erfurt, 27. September. (Jubiläum. Ausstellung.) Heute feierte der Bureauvorsteher an der General-Inspektion des Thüring. Zoll- und Handels-Vereins, der Fürstl. Schwarzburgische Steuerrath Herr Ulrich, sein 50-jähriges Dienst-Jubiläum. Dem Jubilar, welcher sich ungeachtet seines hohen Alters einer noch seltenen Gesundheit und Rüstigkeit erfreut, wurden im Laufe des Vormittags die Glückwünsche seiner Kollegen und Untergebenen zu theil. — Heute Vormittag wurde im kleinen Ressourcesaale die alljährlich stattfindende, vom Verein zur Förderung des Hausfleißes veranstaltete Ausstellung weiblicher Handarbeiten eröffnet. Dieselbe hat sowohl den Fleißes ihrer Reichhaltigkeit als auch bezüglich des Kunstwerthes der ausgestellten Gegenstände gegenüber ihren Vorgängerinnen einen bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen.

✝ Aus Thüringen, 26. September. (Spitzenindustrie.) Um dem Eisenacher Oberlande eine neue Erwerbsquelle zu schaffen, ist auf Anregung der Erbgroßherzogin von Weimar durch den Ortsverein in Dernbach der Unterricht im Klöppeln von Spitzen eingeführt worden. Seit Herbst 1884 wurde durch Fräulein Messer in Dernbach, welche das Klöppeln während ihres Aufenthalts in Sachsen erlernt hat, Unterricht ertheilt; es nahmen an diesem 18 junge Mädchen Theil. Die bisher gelieferten Arbeiten haben gute Abnehmer gefunden. Da von jetzt ab alljährlich größere Mengen Spitzen hergestellt werden, die an den Markt kommen müssen, so haben der Centralfrauenverein und die Firma Wilhelm Zinckel in Weimar den Vertrieb der Spitzen übernommen.

✝ Leipzig, 27. September. (Verschiedenes.) Zum Bau eines neuen Polizeigebäudes ist vom Rath der Stadt ein umfangreiches Terrain in unmittelbarer Nähe des neuen Reichsgerichtsgebäudes und des Landgerichts erworben worden. — Wegen vorsätzlicher Tödtung seines zweijährigen Stiefkindes wurde dieser Tage ein hiesiger Maurer in Untersuchungshaft genommen. — Wie viele Capitalien ungenützt in Privatcassetten u. s. w. auf der Welt vergraben liegen mögen, davon kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß hier vor einiger Zeit eine alte Dame starb, in deren Hinterlassenschaft man 200000 ℳ baares Geld und 170000 ℳ in verfallenen Staatspapieren vorfand. — Die hiesigen Deutschfreisinnigen müssen schon die Messe zum Anreisen benützen, um ihre Reihen mit fremden Truppen zu verstärken. Dieser Tage hielten sie eine gesellige Zusammenkunft mit politischen Gesprächen ab, zu welcher vorher durch Inserat auch die Meßfremden eingeladen worden. — Ein großes Unglück wurde durch die Aufmerksamkeit des Weichenstellers Dewitz auf dem hiesigen Dresdener Bahnhofe heute Mittag verhütet. Derselbe bemerkte kurz vor dem Eintreffen des von Dresden um diese Zeit kommenden Personenzuges auf dem Einfahrtsgeleise einen derart ausgebeteten Schienenbruch, daß unbedingt eine Umleitung des Zuges hätte erfolgen müssen, wenn die Gefahr nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre. Das eine Stück der gebrochenen Schiene hatte sich nämlich mindestens zollhoch über die ursprüngliche Lage empor gehoben und bildete so ein überaus gefährliches Hinderniß für den passirenden Train. — Eine beachtenswerthe Versammlung der Mechaniker, Optiker und Instrumentenmacher fand gestern Abend statt, beachtenswerth, indem in derselben seitens des Vorstandes des Fachvereins gen. Branchen Verwahrung dagegen eingelegt wurde, daß man ihm sozialdemokratische Tendenzen und Strikegelüste insinuire.

Personalien.

— Der Hallischen Ztg. wird geschrieben:

Die Regierungs-Assessoren Reuter, Helfferich, von Roeder, Graf v. Hardenberg und Stiller sind den Kgl. Regierungen zu Stade, bezw. Oppeln, Frankfurt a. O., Liegnitz und Posen überwiesen worden.

Der Gerichts-Assessor Vogt zu Neumarkt i. Schl. ist als besoldeter Beigeordneter — zweiter Bürgermeister — der Stadt Hirschberg für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

— Der Großherzog von Weimar hat dem Ministerialdirektor im Ministerialdepartement der Finanzen Dr. jur. Emil Schenk, sowie dem Ministerialdirektor im Ministerialdepartement des Großherzoglichen Hauses und des Kultus Dr. Adolf Gutzet in Weimar das Dienstprädikat „Staatsrath" verliehen.

II. Hauptversammlung des Harzklubs.

II.

Blankenburg, 26. September.

Im Fortgange der Berathung der der Hauptversammlung vorliegenden Anträge kam man an den Punkt 8 der Tagesordnung, Antrag des Zweigvereins Quedlinburg. Derselbe hatte den Wunsch ausgesprochen, daß auf Kosten der Centralkasse die Blechtafeln zur Wegebezeichnung an die Ortsvereine vom Hauptvorstande unentgeltlich abgegeben werden möchten. Der Antrag als solcher wurde zwar vor der Berathung zurückgezogen, doch nahm der Vorsitzende Anlaß zu bemerken, daß solchen Zweigvereinen die nur beschränkte Mittel besitzen, Wegetafeln gern unentgeltlich vom Vorstande überwiesen werden würden. Weiter wird mitgetheilt, daß vom Harzklub bereits die Anfertigung von 2000 Schildern bestellt sei; dieselben sollen das Stück zu 18 ₰ vom Vorstandsmitgliede Buchhändler Huch in Quedlinburg abgegeben werden. — Bei Erörterung dieser Angelegenheit wurde aus der Mitte der Versammlung hervorgehoben, wie man nicht selten finden könne, daß die Spitzen der Wegeweiser, namentlich wenn diese an dünnen Bäumen angebracht seien, sich verschoben haben und auf diese Weise die Wegrichtungen nicht mehr genau bezeichnen. Die Zweigvereine werden darauf zu sehen haben, daß überall da, wo es erforderlich, Abhülfe erfolgt. — Vom Zweigverein Wernigerode lagen einige Anträge vor. Derselbe wünscht es, daß für die Verschönerung Schierke's und seiner Umgebung, vor Allem Aufbesserung der Wege nach den verschiedenen Aussichtspunkten, eine bestimmte Summe bewilligt werden möge. Der Vorstand befürwortet den Antrag, so schlägt vor, zu dem gedachten Zwecke dem Zweigverein Wernigerode einen Betrag bis zu 195 ℳ zu zahlen, nachdem die betreffenden Wege hergestellt sein werden; die Versammlung erklärt ihr Einverständniß. Ein zweiter Antrag desselben Be eins geht dahin, ihm 300 ℳ, auf zwei Jahre vertheilt, zu bewilligen, damit er durch Ebnung einiger Wegstrecken einen Uebergang etwa beim Jacobsbruche nach einem Punkte des schon bestehenden Brockenwegs beschaffen könne. Auch dieser Antrag fand zustimmende Aufnahme, der Geldbetrag wurde bewilligt. — Dr Meyer'sche Harzführer soll auch für die Folge als Vereinsbuch gelten; vor dem Druck der neuen Auflage sollen indessen Revisionen des Inhalts durch die Zweigvereine vorgenommen werden. Verschiedene Verbesserungen desselben, so u. a. die Vermehrung der beigegebenen Wegekarten, die Entbehrlichkeit der Abkürzungen 2c., wurden aus der Mitte der Versammlung als zweckdienlich bezeichnet, und der anwesende Vertreter des Verlags versprach, die zum Ausdruck gekommenen Wünsche nach bester Möglichkeit befriedigen zu wollen. — Eine weitere Anregung ging dahin, der Harzklub möge es möglich zu machen suchen, auch Eisenbahn-Rundreisebillets auch für den Osten und Norden des Harzes eingeführt würden. Der Vorsitzende wird Versuche nach dieser Richtung hin machen. Endlich war zum Schluß noch die Wahl des Ortes der nächstjährigen Hauptversammlung zu treffen. Einladungen hatten dazu Osterode, Grund und Lauterberg ergehen lassen. Auf Vorschlag des Vorstandes und nach lebhafter Befürwortung durch Herrn Schöttler entschied sich die Versammlung für Osterode. — Damit waren die Verhandlungen beendet und der Vorsitzende konnte nunmehr (gegen 1½ Uhr) den Schluß eintreten lassen.

VIII. Jahres-Versammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit.

I.

K. S. Magdeburg, 27. September.

Der obere Saal der hiesigen Börse war bald nach 9 Uhr heute Morgen bis auf den letzten Platz gefüllt, als Oberbürgermeister v. Dörticher, Ober-Präsidialrath von Arnstedt und Oberpfarrer Meders-Bückau sich, auch Damen unter sich zählende Versammlung im Namen der Stadt, des Oberpräsidenten und des Provinzial-Ausschusses für innere Mission begrüßenten. Mit dem Dankeswort dafür verbindet der Vorsitzende des Vereins, L. F. Seyffardt-Krefeld nach Begrüßung des anwesenden Regier.-Präsidenten v. Bedell-Piesdorf und Berufung der Oberbürgermeister von Magdeburg und Darmstadt zu Beisitzern, der Stadträthe Ludwig-Wolff-Leipzig, Reinartz-Berlin und von hier zu Schriftführern, ungefähr folgende Ausführungen: Fortentwickelung der Fragen, die Armenpflege auf dem Boden der Humanität zu üben, und die Armengesetzgebung auf den damit zusammenhängenden Weg der Reform hinzuweisen — dies seien die beiden Aufgaben des „Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit". Jener wissenschaftlichen stehe an Wichtigkeit diese politische (im besten Sinne des Wortes) nicht nach. Wir dürfen nicht müde werden, die Reform auch in solchen Zeiten zu betonen, wo die betreffenden gesetzgeberischen Faktoren anderweitig in Anspruch genommen. Ueberzeugt, daß die neuen socialpolitischen Gesetze (Unfallversicher., Krankenkasse) den armen Theil der Bevölkerung vor dem drohenden Notzung bewahren helfen, halten wir unentwegt fest an der Hoffnung, daß in der Armenpflege an Stelle der Schablone mehr und mehr die individuelle Behandlung trete! Der Verein hat in den 8 Jahren i. Bestehens recht umfangreiches und werthvolles Material geschaffen, und eine Reihe von wichtigen Beschlüssen gefaßt. Bei den letzteren sei stets überraschende Einmüthigkeit zu verzeichnen gewesen. Ob dieselbe auch gelegentlich der Kritik, welche auf Grund der heutigen Tages-Ordnung zum ersten Mal an der bestehenden Gesetzgebung werde geübt werden, stattfinden werde, darf zweifelhaft sein. Der Verein hatte auch im letzten Jahr einer Vermehrung seiner Mitglieder-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870929 1-15/fragment/page=0002

zahl sich zu erfreuen; sie setzt sich zusammen aus 146 Städten (gegen 122 im Vorjahr) 19 Korporationen (18), 27 Vereinen (26) und 150 einzelnen Personen (141). Die Summe der Jahresbeiträge ist demgemäß von 3352 auf 4623 Mk. gestiegen. — Auf wiederholte Vorstellung bei dem Reichskanzler bezüglich Heranziehung Derjenigen, deren Familien Armen-Unterstützung erhalten, zur Arbeit in und außer dem Arbeitshause ist eine Antwort nicht eingegangen. Einem Antrag der statistischen Kommission des Vereins gemäß sind Reichs- und Landesregierungen ersucht worden um Fortsetzung der Armen-Statistik von 1885 mindestens ein Mal in jeder Volkszählungs-Periode. Die bayr. Regierung hat auf ihre allgemeinen Erhebungen zum Anschluß an die Heimathgesetzgebungen verwiesen; Mittelstaaten haben ihre Entschließungen von denen anderer Regierungen und der des Bundesraths abhängig gemacht; dieser aber noch keinen Beschluß gefaßt.

Im weiteren Verfolg der Tagesordnung beleuchtete Rechtsanwalt Herse-Posen die scharfen Gegensätze, welche namentlich nach Emanation des Gesetzes betr. den Unterstützungswohnsitz über den Nutzen oder Schaden der Landarmen noch immer bestehen, in eingehendster Weise. Er begründet damit zugleich den Antrag des Vereins-Ausschusses auf Einsetzung einer Kommission zwecks Prüfung des Einflusses des Instituts der Landarmen auf die Zustände des deutschen Armenwesens und Feststellung der gegebenen Falles zur Abhülfe nothwendigen Mittel. Der Antrag gelangt zur Annahme; in die Kommission werden außer Vorsitzende und Referenten die Herren von Reitzenstein, Graf Wintzingerode, Mühlberg, von Haken, Seidel, Adickes, Ziller, Ernst, v. d. Goltz, Germershausen, Aschrott, Böckh, Elvers, Berthold, Röstel, Wehr, Hutzel, Müller und Rumpelt gewählt. — Die vom Stadtrath Ludwig Wolff-Leipzig im Anschluß an sein schon im Dresdner vorliegendes Referat über „die Organisation der offenen Krankenpflege" aufgestellten Thesen werden in folgender Form angenommen:

1. Die offene Krankenpflege an Unbemittelte bildet ihrer inneren Natur nach einen Theil der offenen Armenpflege.

2. Sie kann daher von dieser nicht willkürlich abgesondert und getrennt von derselben geübt, sondern muß im Anschluß an dieselbe gehandhabt werden. In Folge dessen ist ein enger Anschluß der auf kirchlicher oder corporativer Grundlage beruhenden Organisationen für offene Krankenpflege an die dafür bestellten öffentlichen Organe geboten und anzustreben.

3. Die gesetzliche offene Krankenpflege erfordert mindestens die Bewilligung freier ärztlicher Hülfe und Arznei, welche jedem Unterstützungsbedürftigen leicht zugänglich gemacht werden solle. Da die öffentliche Krankenpflege gleich der öffentlichen Armenpflege sich gesetzlich auf das unumgänglich Nothwendige zu beschränken hat, so kann sie der ergänzenden Beihülfe der freiwilligen (kirchlichen und Vereins-) Krankenpflege nicht entrathen. Dieser letzteren verbleibt die Aufgabe, für das in vielen Fällen menschenfreundliche Mehr an Hülfe aufzukommen, ebenso ist sie dazu berufen, in den Fällen helfend einzutreten, wo die öffentliche Krankenpflege ganz fehlt oder sich als nicht ausreichend erweist.

4. Auch auf dem Gebiete der freiwilligen Krankenpflege erscheint zur Vermeidung frivoler Ausbeutung der Opferwilligkeit eine Arbeitstheilung nach den Arten und Gegenständen der Unterstützung insoweit von Vortheil, als dieselbe nicht zu einer Zersplitterung der für sie bereiten Mittel und Kräfte führt.

5. Die Fürsorge für Genesende — sei es durch die Thätigkeit Privater, sei es durch diejenige öffentlicher Verbände oder Korporationen — bildet eine nothwendige Ergänzung der Krankenpflege.

Die letzte These ist ein Zusatz des Syndikus Dr. Eberty-Berlin, welcher die Fürsorge für die Genesenden als ein nothwendiges Complement der Fürsorge für die Kranken überhaupt hinstellt und für die Uebernahme derselben in erster Linie die Privat-Initiative, sodann die einzelnen und vereinigten Krankenkassen, und ganz zuletzt die Corporationen geeignet ansieht. Für viel wichtiger, weil — trotzdem unumgänglich nothwendig — noch lange nicht überall vorzufinden, hält Stadtrath Röstel-Landsberg a. W. die Einführung geschulter und richtiger Krankenpflegerinnen, und die Erleichterung und Zugänglichkeit ärztlicher Hülfe und Arznei auf dem Lande und begründet damit den von ihm herrührenden Eingang der These 3. Anstellung von ländlichen Armen-Aerzten verlangt Dr. Blum-Heidelberg von den Gemeinden, nicht von den Kreisen. Landes-Director Graf Wintzingerode-Merseburg will die Ausbildung ländlicher Gemeindeschwestern den Kreisen auferlegt und den Mangel, bezüglich Vereinsbildung auf dem Lande, möglichst beseitigt wissen. Derselbe spricht gleichzeitig der Geistlichkeit der Provinz Sachsen, welche die Wege der privaten Armenpflege nicht kreuzend sich ihr eigenes Gebiet geschaffen hätte, Anerkennung aus. Sie ist — wie Oberpfarrer Wedem ausführt — für die Klasse der Siechen eingetreten, denen sie die Möglichkeit eines sanften Todes in liebevoller Pflege zu schaffen suche (Euthanasie). Für nicht durchführbar hält er die vom Geh.-Rath Prof. Dr. Böhmert-Dresden verlangte Eingliederung der kirchlichen und Frauen-Arbeit in die bürgerliche Thätigkeit auf diesem Gebiete. Denn somit laufe man — so wörtlich — gerade das Bestreben der Frauen-Vereine als den größten Fortschritt in der deutschen Armenpflege anerkenne — Gefahr, die wachsenden Ansprüche viel mehr als nöthig zu befriedigen. Bürgermstr. Krämer-Karlsruhe begründet die Thesen um so freudiger, als ihr Inhalt in Baden längst zur That geworden. Stadtpfarrer Lauxmann-Stuttgart constatirt, daß die communale und kirchliche Armenpflege Württembergs in den Kirchen-Aeltesten sich die geeignetsten Vertrauensmänner geschaffen, um sympathisch von den Maßnahmen dieser Faktoren unterstützt zu werden.

Zu dem Thema: „Hilfe in außerordentlichen Nothständen" hatte der Berichterstatter, A. Lammers aus Bremen, keinen Druckbericht verfaßt, weil der ihm vorliegende Stoff an amtlichen Berichten ausgeblieben war. Er bezieht sich auf die letzten Zustände der Rhein-Ueberschwemmungen, den Wiener Ringtheater-Brand, das Erdbeben in Ischia und dergleichen, um aus den dabei vorgekommenen Vergeudungen von Mitteln und demoralisirenden Folgen die Forderung ständigen Gerüsteseins auf solche Fälle abzuleiten. Warnend wies er auch noch auf innerstädtische Vorgänge aus dem vorletzten Winter in London und Hamburg hin; mißverhalt erschien ihm die Behandlung einer Ue erschwemmungsnoth im Bremer Staatsgebiet. Dank besonders dem Besitz einer zufällig besonders günstig gestellten leitenden Persönlichkeit. Für Handels- und Fabrikstädte möge ein stehender Ausschuß der Handelskammer die beste Vermittelung sein, um einen entsprechenden Beitrag zu erheben, sichere Erkundigungen des wirklichen Bedarfs einzuziehen und einen etwaigen Ueberschuß für kommende Fälle zurückzubehalten. Für Berlin wünschen zu dem ständigen Comitee Vertreter des jeweiligen Tronfolgers, des von der Kaiserin so einsichtsvoll geleiteten Vaterländischen Frauenvereins, der Kaufmannschaft, des Magistrats und der Stadtverordneten für unentbehrlich erachtet. Dies alles übrigens unmaßgeblich organisirt aber müsse die Hilfe auch für die doch immer häufiger wiederkehrenden außerordentlichen Nothstände werden, deren Linderung sich an weite Kreise wende.

Diesen Ausführungen reiht Oberbürgermeister Ohly-Darmstadt auf Grund von Erfahrungen, die er gelegentlich der letzten Rhein-Ueberschwemmung gemacht, eine drastische Schilderung der Uebelstände an, welche eine vielhäuptige centralisirende Wohlthätigkeit in solchen Fällen hervorrufe, indem er namentlich die Sammelwuth nicht blos einzelner Private, so wie auch der Zeitungs-Expeditionen scharf rügt. Solchen Mißverhältnissen zu begegnen, amendirt er die Resolution des Referenten, welche — nachdem noch Oberamtmann Hutzel-Schwäb.-Hall auf die seit 1819 amtirende Centralleitung für die Württembergischen Wohlthätigkeits-Vereine als ein Beispiel für die Möglichkeit ständiger Einrichtungen hingewiesen — wie folgt zur Annahme gelangt:

„Auch für die öffentliche freiwillige Hilfe bei außerordentlichen Nothständen bedarf es einer angemessenen und umfassenden Organisation. Die Haupt aufgabe einer solchen Organisation muß darin bestehen, die Hülfeleistung thunlichst zu centralisiren, nach bestimmten Grundsätzen zu regeln, ein planloses und zweckwidriges Berodreichen von Unterstützungen auszuschließen und dieselbe auf das durch den Nothstand hervorgerufene Bedürfniß zu beschränken."

Aus aller Welt.

— Der Nil fällt jetzt durchweg und die Aussichten werden als befriedigend erachtet. In Ober-Aegypten sind in Folge der durch den Austritt des Nils veranlaßten Ueberschwemmungen 800 Familien obdachlos geworden und der angerichtete Verwüstungsschaden wird auf eine halbe Million Pfund Sterling geschätzt. Von anderer Seite wird dagegen berichtet, daß der Nil wieder steigt.

— **Ein Nachtwächter, den man erhängt hat!** Eine Blutthat, wie sie in der Chronik der Verbrechen nur selten zu verzeichnen ist, wurde gestern Nacht in Berlin verübt: ein Nachtwächter ist in Ausübung seines Dienstes ermordet worden. Früh gegen 5 Uhr fand ein Schutzmann des 11. Polizei-Reviers, welcher den Nachtwächter Braun vergebens in seinem Nachtwachtbezirke gesucht hatte, denselben endlich an einem Baum der Anlagen an der Elisabethkirche am Poppelplatz erhängt vor. Der Todte zeigte an seinen Kleidern Blutspuren und am Halse frische Wunden. Nachdem der Schutzmann den Leichnam abgeschnitten, eilte er zum Revier und machte Meldung von der That. Zunächst hatte man einen Selbstmordversuch vermuthet, jedoch bald fand die Annahme Berechtigung, daß ein Mord vorliegen müsse. Auf telegraphische Mittheilung an die Kriminalpolizei eilten sofort der Chef Graf Wäckler, ferner Kriminal-Polizei-Inspektor Schuckart sowie die Kommissarien Damm und Braun nach dem Thatort und stellten fest, daß der Nachtwächter Braun von Einbrechern, welche in verflossener Nacht in die Sakristei der Kirche dringen wollten, ermordet worden ist. Die Gründe für diese Annahme sind folgende: Man fand an der Kirchenthür, welche zu der Sakristei führte, mehrere Einbrüche, welche von einem sogenannten „Luden" (Stemmeisen) herrührten. Auf der zu der Sakristei führenden Treppe befinden sich Blutspuren, ebenso an dem eisernen Geländer, als ob Jemand mit blutigen Händen hinuntergeglitten sei; auch an der Thür befinden sich Blutflecke. Die Einbrecher haben nun den Nachtwächter getödtet, anstatt die Flucht zu ergreifen, sich thätlich gegen denselben gewandt. Der Nachtwächter hatte den Säbel gezogen und muß auch die Einbrecher verwundet haben, denn der aufgefundene Säbel ist voll Blut. Vor der Treppe fand man Schnupftabak, und da man auch in dem Gesicht des Ermordeten Spuren von Schnupftabak wahrnahm, so wird angenommen, daß die Einbrecher dem Wächter zunächst Tabak in die Augen geworfen, sich sodann auf ihn gestürzt, ihn entwaffnet und ihm anschließend mit einem Stemmeisen zwei Stiche in den Hals verletzt haben. Hierauf schleppte man vermuthlich den Bewußtlosen etwa vierzig Schritt weit ins Gebüsch, legte ihm seinen ledernen Schlüsselriemen in einer Schlinge um den Hals und knüpfte ihn am Ast eines Baumes auf. Nicht weit von dem Aufgehängten fand man sein offenes, aber unbefleckes Taschenmesser. Die zwischen Kirchenthür und Gebüsch befindliche Bank zeigt ebenfalls Blutspuren, als habe sich Jemand hier verbunden. In der Nähe der Bank fand man einen Zentrumbohrer. Die Tat muß in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Morgens stattgefunden haben, denn um 3 Uhr ist Braun noch von einem Schankwirth gesehen worden und um 5 Uhr hat ein Schutzmann die Leiche entdeckt. Wie wir weiter erfahren, waren gegen 1 Uhr Mittags die thatsächlichen Feststellungen am Orte des Verbrechens noch nicht beendigt. Der Ermordete, ein 32jähriger Mann, hinterläßt eine in der Kastanienallee wohnende Frau und drei unerwachsene Kinder. Zur Ermittelung der Mörder kann der von einem Berichterstatter erwähnte Umstand vielleicht beitragen, daß eine Mütze gefunden ist, die augenscheinlich in dem Handgemenge verloren gegangen.

Vereine und Versammlungen.

Internationale Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz.

Karlsruhe, 27. September. (Teleg.) Die internationale Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz hielt heute Vormittag ihre Schlußsitzung ab. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung beantragte die Präsidentin der „American national Association of red Cross", Miß Barton, im Protokoll die Zustimmung der Regierung der Vereinigten Staaten zu den Maßregeln gegen den Mißbrauch des Abzeichens des Rothen Kreuzes zu erklären. Bezüglich der Hilfeleistung in außereuropäischen Kriegen wurde das Prinzip der Konferenz erneut anerkannt. Die Vorschläge zur praktischen Ausführung wurden der nächsten Konferenz vorbehalten. In Betreff der Verbreitung der Kenntniß der Genfer Konvention wurden im Wesentlichen die Anträge des Schweizer Central-Comités angenommen. Ueber die Hilfeleistung in Seekriegen wurde die Beschlußfassung ausgesetzt, da eine Basis dafür fehlt. Von der Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Entstehung des „Rothen Kreuzes" wurde definitiv Abstand genommen. Der Präsident Graf Stolberg gab sodann ein Resumé der Verhandlungen der diesjährigen Konferenz, der russische Delegirte, Kaiserlich Rath v. Oom, dankte für die der Konferenz in Karlsruhe zu Theil gewordene Aufnahme. Der Geh. Rath Hardeck überbrachte den Dank und die Segenswünsche der badischen Regierung und des großherzoglichen Hauses. Die Versammlung dankte schließlich dem Präsidenten Grafen Stolberg, für die Geschäftsleitung, welcher seinerseits den Vizepräsidenten und Schriftführern für ihre Unterstützung seinen Dank aussprach. Heute Abend findet großer Empfang der Konferenz-Theilnehmer bei Ihren K. Hoheiten dem Großherzog und der Frau Großherzogin im Schlosse statt.

Deutscher Schriftsteller-Verbandstag.

Dresden, 27. Sept. (Teleg.) Zum Sitz des Deutschen Schriftsteller-Verbandes, welcher aus der gestern erfolgten Verschmelzung des bisherigen Allgemeinen Schriftstellerverbandes und des Schriftstellervereins hervorgegangen ist, wurde Berlin bestimmt. Der neue Verband gliedert sich in Bezirksvereine, als deren Sitze zunächst Berlin, Breslau, Hamburg, Leipzig, München, Stuttgart, Frankfurt a/M., Prag, Wien und Graz in Aussicht genommen sind. Zu Vorstandsmitgliedern, denen später die Vorsitzenden der Bezirksvereine hinzutreten, wurden gewählt: Robert Schweichel, L. Ziemssen und Otto Wenzel in Berlin, E. Rittershaus-Barmen, Maximilian Schmidt-München, Klaar-Prag, Brasch-Leipzig, K. v. Thaler-Wien, R. Keil-Weimar.

Internationaler Stenographen-Kongreß.

London, 27. September. (Telegr.) Der internationale Stenographen-Kongreß, welcher gestern Abend von Lord Rosebery eröffnet wurde, ist von Delegirten des In- und Auslandes zahlreich beschickt. Deutschland ist vertreten durch: Behrens, Brächler, Dreinhöfer (Berlin), Zeibig (Dresden), Golter (Frankfurt a/M.) und Altener (Bassai).

Gerichtszeitung.

— Wegen Beleidigung stand in der gestrigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts in Schletz der Schriftsteller Arnold Perls aus Tarnowitz, jetzt in Berlin wohnhaft, vor den Schranken des Gerichts. P. besuchte am 18. Februar eine von der Fortschrittspartei in Schletz einberufene Wählerversammlung, in welcher er als Redner aufzutreten gedachte. Den Vorsitz in der von den anderen Parteien vielbesuchten Versammlung hatte Herr Dr. med. Franz aus Schletz übernommen. Nachdem der Redner etwa 10—15 Minuten gesprochen hatte, kam er zu der Aeußerung: „daß uns die Franzosen nicht grün sind, seit dem Tage, wo die Deutschen ihnen Elsaß-Lothringen geraubt haben, das wissen wir". Ueber diese Aeußerung wurde die Versammlung entrüstet, es erschollen einzelne Rufe: Zurücknehmen, wir sind keine Räuber, an dem Lande hängt unser Blut! Da P. die ihm gegebene Zeit zum Widerrufe jener Aeußerung oder zur näheren Erklärung derselben unbenutzt vorbeistreichen ließ, so entstand ein immer größerer Tumult und der Vorsitzende sah sich genöthigt, dem Redner das Wort zu entziehen und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Am folgenden Tage erschien in der „Geroer Zeitung" ein Telegramm aus Schletz, worin der Vorfall in jener Versammlung mit seinen Einzelheiten mitgetheilt wurde. Das Telegramm war ausgegangen vom Vorstande des Reichsvereins, Herrn Gymnasialdirektor Meyer, Herrn Oberlehrer Hartenstein und Herrn Fabrikanten Zunkmann. Dem gegenüber erschien aus der Feder des Angeklagten ein Flugblatt, worin die beleidigenden Ausdrücke: „Ein Bubenstück, Dummheit, niederträchtige Lügen" sich befanden, welche jene Herren auf sich bezogen und deshalb Strafantrag stellten. P. gab zu, jene Ausdrücke gebraucht zu haben und zwar im aufgeregten Zustande; die Absicht, beleidigen zu wollen, sei ihm fern gewesen, nur seine Gegner habe er zurückweisen wollen. Die 3½ stündige Verhandlung hatte den Erfolg, daß Perls zu 100 ℳ Geldstrafe — event. 20 Tage Gefängniß — und Tragung der Kosten verurtheilt wurde.

— Aus Aachen berichtet das „B. T.", dort sei der eigentliche Mörder des Polizeiraths Rumpff verhaftet worden.

Industrie, Handel und Finanzen.

—r. In der am 27. September in Eilenburg stattgehabten Generalversammlung der Eilenburger Kattun-Manufaktur Aktiengesellschaft, welche von 11 Aktionären mit 175 Stimmen besucht war, wurde beschlossen, eine Dividende von 3 Proz. oder 9 ℳ pro Aktie zur Vertheilung zu bringen. Die Auszahlung findet an den bekannten Zahlstellen von heute ab statt, in Halle a. S. bei dem Bankhause Reinhold Steckner. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Herr Dr. Jahn-Barmbruun und Herr Fabrikbesitzer H. Th. Wörmlitz, wurden einstimmig wiedergewählt.

— Die 7 Aktionäre der Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik (vorm. Gebr. Seck) zu Dresden, welche in der Generalversammlung am Montag das gesammte Aktienkapital vertraten, beschlossen die Vertheilung einer Dividende von 7%.

— Der Generalversammlung der Patentpapierfabrik zu Penig (vorm. Ferd. Flinsch) werden 4⅔% Dividende (gegen 5⅔% im Vorjahre) vorgeschlagen werden.

— Verwaltungsseitig wird bei der Actienbrauerei Köthen eine Dividende von 10% bei den Hagen-Grünthaler Eisenwerken eine solche von 4% vorgeschlagen.

— Nach Mittheilung der Direction der Frankfurter Güterseinbahn ergiebt der Einnahme-Ausweis für die ersten 8 Monate des laufenden Jahres ein Erträgniß von ca. 180000 ℳ, wovon 70000 ℳ p. r. t. als Rücklage ꝛc. in Abzug zu bringen sein würden.

— Die Frankfurt-Offenbacher Trambahn-Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1886/87 mit 7490 ℳ Fehlbetrag ab, wodurch sich die Unterbilanz auf 32645 Mark erhöht.

— Der Erscheinungstag für die an der Börse gehandelten Stücke der Hamburger 3½%igen amortifiablen Staatsanleihe ist auf Montag, den 3. October, festgesetzt worden.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Wiener Meldungen zufolge betragen die Passiva der falliten Manufactur-Firma Lußnigg u. Schneider 400000 Fl. gegenüber 150000 Fl. Activen.

— In Birmingham stellten nach der „B. Z." die Sovereign Advance and Depositbank und die Eisenwerksbesitzer Morewood and Company die Zahlungen ein.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

b. **Berlin**, 28. September. (Privattel. der Hall. Ztg.) Die Nordd. Allg. Ztg. bringt einen vorläufigen Bericht des Oberstaatsanwalts in Kolmar, wonach der Jäger Kaufmann in einer Fichtenkultur auf deutschem Gebiete etwa 12 Personen gegen die französische Grenze sich bewegen sah. Nach dreimaligem erfolglosen Haltrufen schoß Kaufmann und ging zurück, da auf französischem Gebiete hinter Bäumen auf ihn angeschlagen wurde, was ein anderer deutscher Jäger Linhof gesehen. Aus etwa 5 Meter von der Grenze entfernten zwei größeren Blutspuren scheint hervorzugehen, daß Brignon sich dorthin schleppte und eine zeitlang dort lag. Blutige oder andere Spuren sind auf deutschem Gebiet wegen hohen Krautwuchses nicht wahrnehmbar. Vom Standort Kaufmanns beim Schießen kann nach dem Ort, wo die Blutspuren auf französischem Gebiet sich befanden, wegen Gebüschs und dicker Bäume nicht gesehen und nicht geschossen werden. Hiernach ist anzunehmen, daß die Schüsse noch auf deutschem Gebiet getroffen haben. Die N. A. Z. bedauert den traurige Vorfall; das Resultat der gerichtlichen Untersuchung sei abzuwarten.

Berlin, 27. September. Dr. Zintgraff wird am nächsten Freitag in Begleitung des badischen Premierlieutenants Zeüner von Hamburg nach Kamerun abreisen.

Gumbinnen, 27. September. Die vor einigen Tagen von auswärtigen Blättern gebrachte Mittheilung, daß in Smorgoni (Gouvernement Wilna) die sibirische Pest ausgebrochen sei, entbehrt nach hier eingegangenen authentischen (aus Rußland authentisch? Red.) Nachrichten jeder Begründung.

Rom, 27. September. Der General San Mazzano, Kommandant der Division in Alessandria, ist dazu ausersehen, die weitere italienische Aktion in Afrika zu leiten.

Rom, 27. September. Herr v. Schlözer soll dem Papste als Geschenk der deutschen Kaiserin zum Jubiläum ein gesticktes Meßgewand überreicht haben.

Hallesches Stadt-Theater.

Mittwoch, den 28. September. Beginn ½8 Uhr.

14. Vorstellung. (12. im Abonnement. — Gelbe Karten.)

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

Karl Graf Dohnegg	Adolf Pfeiffer.
Gräfin Alexandra	Julie Hahn.
Beate, ihre Tochter	Clara Seldberg.
Hortense von Ballnack	Julia Behre.
Baron Leopold von der Egge	Bernhard Sprotte.
Hellmuth, sein Neffe	Reinhold Lübeck.
Bogumil Krasinsky	Adolf Müller.
Rittmeister a. D. von Dobenroth	Albert Patry.
Spitzmüller, Professor am Conservatorium	Edmund Doß.
Asta Walboth, Sängerin	Margot Lesky.
Graf Longueville	Axel Delmar.
Major von Lankwitz	Erich Schmidt.
Melanie von Braumeck	Anna Behrens.
Charlotte, ihre Schwester	Oedwig Faber.
Lilly von Strehlen	Rosa Bauer.
Alice von Hohenfels	Ina Händel.
Ferdinand, Kammerdiener	Carl Friedau.
Wilhelm, Diener b. Graf Dohnegg	Gottfried Greger.
Franz, Diener b. Graf Dohnegg	Josef Hertzka.
Pauline, Kammermädchen	Laura Haas.

Gäste.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Repertoire: Donnerstag „Freischütz" (weiß). Freitag „Stradella" (roth). Sonnabend „Ehrliche Arbeit" (blau). Sonntag Nachm. „Probepfeil"; Abends „Zamnhäuser" (0). Montag „Galeotto" (gelb). Dienstag „Lustige Weiber" (weiß).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870929 1-15/fragment/page=0003

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 27. September. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos. Termine höher, gekündigt — Tonnen Kündigungspreis — Mk. b., loco 145—165 Mk. nach Qualität b., gelbe Lieferungsqualität 147,5 Mk. b., per diesen Monat, per September-Oktober und per Oktober-November 149,5—149,75 Mk. b., per November-Dezember 151,5 Mk. b., per Dezember-Januar — — Mk. b., per Januar-Februar — Mk. b., per April-Mai 159,75—159,5 Mk. b. — Roggen (neuer Usance mit Ausschluß von Russenweizen) per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. b., loco 145—165 Mk. nach Qualität b., Lieferungsqualität 153 5 Mk. b., per diesen Monat — Mk. b., per September-Oktober — Mk. b., per November-Dezember — Mk. b. — Roggen per 1000 Kilogr. loco fest, Termine fester, gekündigt 1500 Tonnen, Kündigungspreis 107 Mk. b., loco 103—114 Mk. nach Qualität b., Lieferungsqualität 107,5 Mk. b., russischer — Mk. b., inländischer guter 110,5 Mk. ab Bahn b., per diesen Monat — Mk. b., per September-Oktober 109,25—109 Mk. b., per Oktober-November — 109,75 bis 109 Mk. b., per November-Dezember 111,75—111 25 Mk. b., per Dezember-Januar 113,75—113,25 Mk. b., per Januar-Februar — Mk. b., per April-Mai 119,25—118,75 Mk. b. — Gerste per 1000 Kilogr. fein, große und kleine 100 bis 180 Mk. nach Qualität b. — Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine wenig verändert, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 88,5 Mk. b., loco 56 bis 130 Mk. nach Qualität b., Lieferungsqualität 88 Mk. b., pommerscher und schlesischer mittel 101—110 Mk. b., do. guter bis feiner 112—118 Mk. ab Bahn b., per diesen Monat — Mk. b., per September-Oktober — Mk. b., per Oktober-November 89,25 Mk. b., per November-Dezember 90,25—92 Mk. b., per Dezember-Januar 94,5—94,25 Mk. b., per April-Mai 1888 100,75—100,5 Mk. b.

Magdeburg, 27. September. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 150—155 Mk. Weizenmehl 148—154 Mk., gutter engl. Weizen 142—147 Mk., Rauhweizen 132—140 Mk., Roggen 108—115 Mk., Braugerste 135—150 Mk., Landgerste 118 bis 125 Mk., Hafer 100—117 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 27. September. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provisionsgebühr.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 152—160 Mk. b. u. Br., fremder 165—175 Mk. b. u. Br., fest. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger alter und neuer 121—125 Mk. b. u. Br., fremder 115—20 Mk. Br., fest. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco hiesige neue 120—150 Mk. b. u. Br., feinere über Notiz, Futtermoare 105—120 Mk. b. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger alter 114—117 Mk. b. u. Br., neuer 100—105 Mk. b. u. Br.

Breslau, 27. September. Roggen per Sept. Oktober 113,50.

Stettin, 27. September. Weizen per November-Dezember 113,50.

Stettin, 27. September. Weizen höher, loco 141,00—148,00, per Sept. Oktober 149,50, per Oktober-November 149,50, per November-Dezember 153,00, April-Mai 162,00. — Roggen fest, loco 102,00—106,00, per September-Oktober 107,00, per Oktober-November 107,00, per November-Dezember 108,50, per April-Mai 116,50.

Hamburg, 27. September. Weizen loco fest, holsteinischer loco 148,00 bis 152,00. Roggen loco unverändert, loco mecklenburgischer 116,00—122,00, russischer loco ruhig, 80,00 bis 85,00. Hafer flau. — Gerste flau.

Köln, 27. Sept. Weizen loco hies. alter 18,00, hiesiger neuer 16,00, per Nov. 16,15, per März 16,85. — Roggen hiesiger neuer loco 12 25, per November 11,45, per März 12,15. — Hafer loco 11,75.

Wien, 27. September. Weizen per Herbst 7,25 Gd., 7,30 Br., per Frühjahr 7,60 Gd., 7 65 Br. — Roggen per Herbst 5,50 Gd., 5,55 Br., per Frühjahr 6,15 Gd., 6,20 Br. — Hafer per Herbst 5,56 Gd., 5,61 Br., per Frühjahr 6 03 Gd., 6,08 Br.

Pest, 27. September, Vorm. Weizen loco fest, per Herbst 6,89 Gd., 6,91 Br., per Frühjahr 1888 7,33 Gd., 7,35 Br. — Hafer per Herbst 5,27 Gd., 5,29 Br., per Frühjahr 1888 5 71 Gd., 5,73 Br.

Paris, 27. September, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 22 60, per Oktober 22,50, per November-Februar 22,40, per Januar-April 22,50. — Roggen ruhig, per September 13,49, per Januar-April 13,60.

Havre, 27. September, Abends. Weizen ruhig, per September 22 60, per Oktober 22 50, per November-Februar 22,40, per Januar-April 22,40.

Amsterdam, 27. September. Weizen per November 184, per März 188. — Roggen per Oktober 100, per März 105—104—103—104.

Antwerpen, 27. September. (Schlußbericht.) Weizen höher. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert. — Gerste behauptet.

Liverpool, 27. September. Weizen höher.

London, 27. September. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen.

Petersburg, 27. September. Weizen loco 11,50. — Roggen loco 5,60. — Hafer loco 3,10.

New-York, 26. September. Weizen Wintermeizen loco 82½, per September — D. 81 ¾, per Oktober — D. 81¼ G., per Dezember — D. 82⅛ G.

New-York, 26. September. Weizen-Berichtungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 66,000, do. nach Frankreich 11,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 39,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 45,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Ctrs.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 27. September.

	26. September.	27. September.
Grannulade	— —	— —
Krystallzucker I.	— —	— —
Krystallzucker II.	— —	— —
Kornzucker 96°/₀	— —	— —
Korns. Rend. 92°/₀	21,45—21,70 M.	21,45—21,00 M.
Korns. Rend. 88°/₀	19,95 20,70 M.	19,90 20,50 M.
Korns. Rend. 75°	16,50—18,20 M.	16,50—18,20 M.

Tendenz am 27 September: fest.

	24. September.	26. September.
I. Brodraffinade	— —	— —
II. Brodraffinade	— —	— —
Gem. Raffinade	26,00—26,75 M.	26,00—26,75 M.
Gem. Melis I.	25,00—25,25 M.	25,00—25,25 M.

Tendenz am 26. September: Bei starkem Angebot etwas schwächer.

Die Aelteste der Kaufmannschaft.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Septbr. 11,82½ bez. 11,80 Br. —.— G.
October 12,10—12,05 bez. 12,05½ Br. —.— G.
Oktober-Nov. 12,00 G. 12,05 Br. —.— bez.
November 12,00 G. 12,05 Br. —.— bez.
November-Dezember 12 00 G. 12,05 Br. —.— bez.
Dezember 12,00 G., 12,05 Br. —.— bez.
Jan.-März 12,30 G., 12,35 Br. 12,25 G.
Tendenz: Ruhig, stetig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 27. Septbr. (Letzer.) Rohzucker 88° fest, loco 33,00 à 33,50 Frcs. Weißer Zucker bewegt. Nr. 3 per 100 gr. per Sept. 45,00, per Oktober 36 10 Oktober-Januar 35,10, pr. Januar-April 35,30.
* London, 27. September. (Letzer.) 96°/₀ Jamaicaer 14 stetig Rübenzucker 11½, fest.
* New-York, 26. Septbr. (Letzer.) Zucker (fair refining Muscovados) 4¾.

Kaffee.

* Hamburg, 27. September. Kaffee lebhaft, steigend, Umsatz 10 000 Sack.
* Havre, 27. September Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Permann, Riegler & Comp.) New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 11 000 B. Santos 7000 B. Rezettes für 3 Tage.
* Havre, 27. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Permann, Riegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Oktober 109,25 per November 110,75, per Dezember —.—, per Januar —.—, per Februar —.—, per März —.—, per April —.—.
* New-York, 26. September. (Letzer.) Kaffee (fair Rio) 19½, do. Rio Nr. 7, low, ordinary per Oct. —, do. do. per Dez. —.—.

Petroleum.

* Berlin, 27. September. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Stand. weiße) per 100 kg mit Fass in Posten von 100 Ctr. — Termine geschäftslos. Gekündigt — Ctr. loco —, Kündigungspreis —, per September —, per September-Oktober —, per Oktober-November — M., November-Dezember —.— M.
* Stettin, 27. September. Loco 10.50.
* Bremen, 27 September. (Schlußbericht.) Ruhig, Standard white loco 5,20 Br. Morgen kein Petroleummarkt.
* Hamburg, 27. Sept. Petroleum ruhig Stand. white loco 6,20 Br., 6,15 Gd., pr. Sept.-Okt. 6,20 Gd.
* Antwerpen, 27. September. (Letzer.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez. und Br., pr. Sept. 18½ Br., pr. Oct.-Dez. 18½ Br., Januar-März 18½ Br. Fest.
* New-York, 26. Septbr. (Letzer.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd. Rohes Petroleum in New-York — F. 5¾ G., do. Pipe line Certificats — 2. 68 G.

Spiritus.

* Berlin, 27. Septbr. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% Termine ferner geflungen. Gekündigt 100 000 Liter. Kündigungspreis 67.8 M. Loco mit Faß —.—, bez., per diesen Monat und per September-Oktober 67,5 —68,3 68 bez, per Oktober-November 68,3, per November-Dezember 69,00—100—99.6 bez., per Dezember-Januar 100,3—100.5 100 3 bez. — Spiritus per 100 l à 100%, = 10,000%, loco ohne Faß 68,4—69 bez.
* Magdeburg, 27. Septmb. Kartoffelspiritus für 10,000 l%, loco ohne Faß 69,50—70,00 M. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
* Magdeburg, 27. Sept. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus still. Loco ohne Faß 69,50—70,00 M. Ab Speicher unter freier Verbuchung der Gebühr ohne Handpr.
* Leipzig, 27. Sept. Spiritus per 10,000 Literprozent ohne Faß loco 68,00 M. 6. Gebinde.
* Posen, 27. Septmb. Spiritus loco ohne Faß 68,50, per Septbr. 68,30, Gefündigt 1 l. Fest.
* Breslau 27. September. Spiritus per 100 l 100%, per Sept. 67,00, per Novbr.-Dec. 100,00.
* Stettin, 27. September. Spiritus höher, loco 66.70 Sept. 66.60.
* Hamburg, 27. Septb. Spiritus fester, per Sept 27 Br., per Novbr.-Dezember 26½, Jan.-Jun. 26½ Br., 26 Gd. per 100 l%.
* Paris, 27. September, nachm. (Letzer.) Spiritus fest, per Sept.; 45.50 per Oktbr. 44,00, per Nov.-Dez. 43.00, Januar-April 43.50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 27. Septemb. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gef. —.— Winterraps —.—, Sommerraps —.— M., Winterrüben —.— M., Sommerrüben —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine steigend. Gef. — Ctr. Kündigungspreis —.— M. loco mit Faß —.—, bez., per diesen Monat —.—, per Sept.-Oktober 45 8 bez., Oktob.-Nov. 48.3—48.2 bez, Nov.-Dez. 48.6—48.5 bez. per Dez.-Jan. 48.8 per April Mai 1888 50 49 bez. — Leinöl bez — M., Lieferung loco 100 kg.
* Leipzig, 24. Sept. Rüböl per 100 Kilogr. netto loco 47 M. bez. Tendenz.
* Breslau, 27. Septbr. Rüböl loco M. per Sept Oct. 48.50, Oct.-Nov. 48.50
* Stettin, 27. September. Rüböl höher, Sept.-Oct. 49.00, April-Mai 50.00.
* Hamburg, 27. September. Rüböl fest, loco 45.50.
* Paris, 27. Septbr., nachm. (Letzer.) Rüböl fest, per Sept. 58.00 Oct. 58.50, per Nov.-Dez. 58.75, Januar-April 59.75.
* New-York 26. Septbr. (Letzer.) Schmalz (Wilcox) 7.10, do. Fairbank .00, do. Rohe & Brothers 7.40.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 27. September. (Amtl.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speisebohnen, weiße, 24 40 M., Kuchen 20—60 M. per 100 kg.
* Berlin, 27. Septbr. (Amtl.) Mais per 1000 kg loco fest. Termine —.— Gef. — 1. Kündigungspr. — Loco 107—115 M. nach Qual., per diesen Monat — M. per September-Oktober 107,0 bez. Oktober-Nov. 107,0 Gd., per Nov.-Dez. 110 M., April-Mai 104.0 M., Erbsen per 1000 kg. Kochware 140—200 M. Futterwaare 115—130 M. nach Qualität.
* Wien, 27. Septbr. (Letzer.) Mais per September-Okt. 6 30 Gd., 6.35 Br per Mai-Juni 1888 6.40 Gd., 6.12 Br.
* New-York, 26 Septbr (Letzer.) Mais (New) 51½.

Mehl.

* Berlin, 27. September. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg. inkl. Sack. Behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspr. —.— M., per diesen Monat und per Septbr.-Okt. —.— bez, per Oktober-November 16.20 bez., per November-Dezember 16.20 bez., per Dez.-Jan. 16.25—16.20 bez., per Januar-Februar 1888 16.35 bez., per April-Mai 16.70 bez., abgel. Anmeldungen vom 1./9. u. 3./9. —.— bez.
* Berlin, 27. September. Weizenmehl Nr. 00 22.50—21.00, Nr. 0 21.00 bis 19.50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt Roggenmehl Nr. 0 u. 1 16.25—15.75 bez. fein Marken Nr. 0 u. 1 17.75—16.25 bez. Nr. 0 2.00 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sack.
* Paris, 26. Septbr. (Letzer.) Mehl 12 Marques ruhig. Septbr. 50.00, Oktober 48.90, Novbr.-Febr. 48.60, Januar-Apr 1 48.75.
* Paris, 27. September, nachm. (Letzer.) Mehl ruhig, per September 50.00, per Oktober 48.90, per Nov.-Dez. 48.75, per Januar-April 48.86.
* New-York, 26. September. (Letzer.) Mehl 3 D. 25 G.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 27. September. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Fest. Behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspr. —.— M., per diesen Monat —.— M. nach Qual., per Sept. Oct. —.— M., per Oct.-Novbr. —.— per Novbr.-Dezbr. —.— per Dezbr.-Jan. —.— per April Mai 18 20 Br., 18 Gd. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., Lieferung 17.80 M., per diesen Monat — M. nach Qual., per Sept. Oct. — M., per Oct.-Nov. — M., per Nov.-Dezbr. — M., per Dezbr.-Januar —.— M., per April-Mai 18.20 Br. 18 Gd.

Stroh. Heu

* Berlin, 27. Septbr. (Pol.-Präs.) Nichtstroh —.— M., Heu —.— M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 27. Septbr. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1.10—1.40 M. Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 1.00 bis 1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M., Butter 1.80—2.60 M. per 1 kg. Eier 66 Stück 2.60—2.20 M.
* New-York, 26 September. (Letzer.) Speck nominell.

Kartoffeln.

* Berlin, 27. September. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3.50—5.75 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 27. September. (Letzer.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Wenig veränderter Umsatz 8000 B. Ruhig. Zoll-Umsatz 23 600 B.
* Liverpool, 27. September. Nachm. 12 Uhr 30 Minuten. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: September-Oktober 5 7/16, Oktober-November 5 7/16, Januar-Februar 5, Februar-März 5 9/16. Alles Kämtlepreise.

Metalle.

* Amsterdam 27 September. Banczinn 63.
* Glasgow, 27. Septbr. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 4 d.
* Glasgow, 27. Septbr. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. 3 d.
* London, 26. Septbr. Zinn 104¾, Lstrl. Kupfer 39¾, Lstrl. Zink 19¾, Lstrl. Blei 12¼, Lstrl. Span. 12¼, Lstrl.
* New-York, 24. Septbr. Zinn, amtrat. Nr. 1. 23.10 Doll. Eisen, Nr. 1 Gottrez 22.50 Doll.
* Mottercloy, 27. September. Mittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz u. Sie. hier Zinn: Banka 63½, Billiton 63 ℔.
* London, 27. September. Mittag. (Tel. der Hrn. M. H. Lorenz u. Sie. hier Zinn: Straits 105, Australi. 105½, Lstrl. (Berichtigung von gestern: es sollte heißen Straits 104¾, Australi. 105¼ Lstrl.)

Viehmärkte.

* Frankfurt a. M. 26. September. Eingetrieben waren 499 Ochsen, 635 Kühe und Rinder, 342 Kälber, 211 Hammel, 1891 Schweine. Bezahlt wurden Ochsen 1. 58—60 Pfg., II. 50—54 M., für 100 Pfd. Schlachtgewicht, Kühe und Rinder I. 48—52 M., II. 40—46 M., Kälber I. 45—50 Pfg. II. 40—45 Pfg. Hammel I. 52—54 Pfg. II. 39—45 Pfg., Schweine I. 52—54 Pfg., II. 49—51 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht.
* Hannover, 26. Septbr. Es waren aufgetrieben: 330 Stück Großvieh, 332 Schweine, 40 Kälber, 229 Hammel. Großvieh erste Sorte 50 52 Mk. zweite Sorte 46—48 Mk., dritte Sorte 42 44 Mk. für 100 Pfd. Schweine für 100 Pfd. erste Sorte 46—48 Mk., zweite Sorte 43—45 Mk., dritte Sorte — Mk. Kälber für 1 Pfd. erste Sorte 65 Pfg., zweite Sorte 55—60 Pfg., dritte Sorte —. Hammel für 1 Pfd. erste Sorte 55 Pfg., zweite Sorte 50 Pfg., dritte Sorte 45 Pfg. Ringer Schweine 50 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 4. Tage bis Stück.
* London, 26. Septbr. (Deutsches Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: Hornvieh 3900 Stück, Schafe 12 000 Stück, Kälber 240 Stück, Schweine — Stück. Bezahlt wurde für 8 Pfd.: Hornvieh 3 sh. bis 4 sh. 9 d. Schafe 3 sh. 2 d. bis 5 sh. 2 d. Kälber 3 sh. bis 4 sh. 6 d. Schweine 2 sh. 4 d. bis 4 sr. 4 d.

Verlag der Aktiengesellschaft „Gallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Handelsgeschäftes; Dr. Gwald Schulze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handelstheil; Börsen- u. Inseratentheil: — Sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—11 Uhr und Nachm. jeweilen 1—2. Um deren Wunsch nun sich sämtlichen an die Chefredaktion. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse v. 27. Septbr.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,70 G.
do. do.	3½	100,20 b.
ehg. consol. Staats-Anleihe	4	106,40 b G.
do. do.	3½	100,60 b.
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,80 G.
do. von 1850, 52, 53, 62	4	103,00 G.
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90 G.
do. Prämien-Anleihe	3½	148,40 B.
Berliner	5	115,90 G.
do.	4½	109,50 G.
do.	4	105,00 G.
Kur- und Neumärkische	3½	— —
do. neue	3½	98,10 b.
Landsch. Central.	4	101,80 b.
do. do.	3½	98,30 b.
do. do.	3	88,25 b.
Ostpreußische	3½	97,60 b G.
Pommersche	3½	98,20 b.
do. do.	4	102,10 G.
Posensche, neue	4	101,60 B.
do. do.	3½	98,30 b.
Sächsische	4	— —
Schlesische, altländische	3½	98,75 G.
do. neue	3½	98,20 B.
Westpreußische	3½	97,80 b.
do.	4	— —
Kur- und Neumärkische	4	104,70 b.
Pommersche	4	104,60 b.
Preußische	4	104,30 b.
Sächsische	4	104,50 b G.
Schlesische	4	104,10 B.
Braunschw. 20 Thlr.-Loose		
Mk. p. St.	fco.	94,30 B
Coln-Mind. Prämien-Anl.	3½	131,75 B.
Sächsische Rente	3	90,50 G.

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	98,00 b.
Oesterreich. Silberrente	4	66,20 b G.
do. Papierrente	4½	65,75 b.
do. Goldrente	4	91,20 b.
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	95,10 b.
do. do. 1872	5	95,10 b.
do. do. 1873	5	95,10 b.
Russische conf. Anl. v. 1875	4½	89,90 G.
do. ausw. Anl. 1877	5	98,80 b.
do. conf. Anl. 1880	4	80,50 b G.
do. do. 1884	4	94,30 b G.
do. Nicolai-Obl.	4	84,10 b.
do. III. Orient-Anl.	5	54,60 G.
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	152,75 B.
do. do. 1866	5	149,30 B.
do. Bodencredit.-Pfandbr.	4½	87,40 b.
do. Central-Boden-Credit. Pfandbriefe	5	75,20 B.
Rumän. Staats-Rente	6	106,70 b.
do. do. unk.	5	101,10 b.
do. do. amort.	5	93,70 B.
Ungar. Staats-Rente	5	101,70 b G.
do. Ostbahn, II. Obl.	5	101,80 b.
do. Goldrente	4	81,10 B.
Serbische Rente	5	77,75 b G.
do. do.	5	81,60 b G.

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende	1886	
Aachen-Mastricht	1	— —	— —
Berlin-Dresden	0	22,20 G.	
do. do. St.-Prior.	—	— —	
Tarz-Bodenbach	9	140,75 b	
Berlin, Kart-Lindenbahn	3½	87,50 b G.	
Gotthardbahn	3½	104,90 b	
Mainz-Ludwigshafen	3½	96,75 b G.	
Marienburg-Mlawka	4	67,75 b G.	
do. do. St.-Pr.	5	111,25 b G.	
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	6	136,25 b	
Nordhausen-Erfurt	—	— —	
do. do. St.-Pr.	—	— —	
Oesterreich. Nordwestbahn	4	— —	
do. do. St.-Pr.	—	— —	
do. Lit. B.	3½	— —	

Oesterr. Staatsb. Mkt. p. St.	3½	372,50 b
do. Südbahn Mkt. p. St.	1/5	147,00 b.
Ostpreuß. Südbahn	0	13,60 b
do. do. St.-Pr.	2	109,50 b.
Russ. Staatsbahn gar.	5	120,50 b G
do. Südwestbahn gar.	—	58,70 B
Saalbahn	0	62,25 b B
do. St.-Pr.	3½	107,60 G.
Warschau-Wiener Mk. p. St.	15	263,50 b
Weimar-Gera	0	24,40 b G
do. do. St.-Pr.	2¾	86,00 b
Werrabahn	1¾	75,50 b

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht A.	4	101,00 b G
Berg.-Märk. III. A. B. C.	4½	99,70 B
do. V.	4	102,50 b G
do. VII.	4	102,50 b G
do. VIII.	4	102,90 b
do. IX.	4	102,70 B
do. Nordbahn	4	102,10 G
Berlin-Anhalter Lit.	4	102,25 b
do. do. Lit. C.	4	102,25 b G
Berlin-Dresden gar.	4	100,40 B
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg. I.	4	102,20 b G
do. do. III.	4	102,20 b G
Berlin-Potsdam-Magdeb. S.	4	— —
do. do. do. C.	4	102,00 b G
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,00 b G
Breslau-Schweidn.-Freib. L.	4	102,20 B
do. do. K.	4	— —
do. do. v. 1876	4	102,10 b G
Cöln-Mindener IV.	4	102,40 b G
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	103,00 b B
do. VII.	4	102,90 b G
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,20 b
do. do. 1873	4	102,20 b
do. Leipzig. A.	4	102,70 b
do. do. B.	4	102,75 b
do. Wittenberge	3	92,60 B
Mainz-Ludwigshaf. gar.	4	— —
Niedersch.-Märk. Ser. II.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	102,20 B
Ostpreußische III.	4	— —
Rechte Oder-Ufer 3b. I.	4	103,30 G
do. II.	4	— —
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858. 60.	4	102,40 B
do. do. 1862. 64.	4	102,40 B
do. do. 71. 73er	4	102,50 B
Saalbahn	5	97,00 B
Thüringer VI.	4	102,00 B
Weimar-Gerara	4	101,00 B
Werrabahn	4	102,00 B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	101,10 b G
Tuz-Bodenbach II.	5	86,00 B
do. III. Gold	5	106,80 b
Tuz-Prag. Gold	5	107,80 B
Galiz. Karl-Ludwigb. gar.	4½	102,30 B
Kaschau-Oderberg	5	82,30 b G
do. do. Gold	5	102,90 b
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	403,20 b G
do. do. von 1874	3	387,50 B
do. Erg.-Netz	5	380,10 B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	86,00 b B
do. do. Lit.	5	84,70 B
do. do. Gold	5	106,75 B
Oesterreich. Südbahn	3	250,80 b G
do. do.	5	102,40 b G
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,75 B
do. do. Gold	5	102,60 B
do. Ostbahn I. Em.	5	80,00 B

Charkow-Azow gar.	5	95,30 G
Große Russ. Staatsb. gar.	5	72,00 G
Jelez-Orel gar.	5	93,40 b G
Jelez-Woronesch gar.	5	94,75 b
Kursk-Kiew gar.	4	88,10 G
Moscau-Rjasan gar.	4	91,25 b
Rybinsk-Bologoe gar.	4	— —
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	79,50 b G
Transkaucasische gar.	3	65,50 B
Warschau-Wiener II. III. IV. V. VI.	5	— —
Gotthardbahn IV.	5	106,00 B

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4%, u. 1. 1. aufgenommen Reichsbank 4½%.

Dividende	1886	
Berliner Handels-Ges.	9	156,00 b
Braunschw. Hann. Hypoth.	4½	94,75 b B
Darmstädter Bank	7	137,60 b
Deutsche Bank	9	163,20 b
Deutsche Genossensch.-Bank	6½	137,00 B
Diskonto-Gesellschaft	10	196,25 b
Dresdner Bank	7	132,50 b G
Gothaer Grundkreditbank	0	57,30 B
do. junge 40% G.	0	29,80 B
Leipziger Credit-Anstalt	8½	173,25 b B
Magdeburger Bankverein	4¾	139,60 G
do. do. Privatbank	4,7	115,60 B
Mainzerbank	5	98,00 G
Nationalbank f. D.	2	92,50 b G
Oesterr. Kredit M. p. St.	31/9	— —
Preuß. Boden-Kredit-Bk.	5½	109,75 b G
do. Centralbodencredit.	—	— —
do. Hypoth.-Bank	8¾	136,25 B
Preuß. Hypoth.-Bank	5½	105,75 B
Reichsbank	5,29	135,00 b
Sächsische Bank	4⅔	112,10 B
Weimarische Bank	0	85,50 G

Hypotheken-Certificate.

		St.	
Anhalter Landesbank	4	5	102,10 G
Braunschw.-Hannover	4	4	101,70 b G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	4	101,50 b
do. do.	3½	3½	97,50 G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin			
do. IV—VI.	5	4	109,10 G
do.	4	4	102,00 b G
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	3½	97,70 B
do. II. do.	3½	3½	102,10 G
Gothaer Grundcr., III.			
ruck. 110	3½	3	97,70 B
do. IV. 110	3½	3	97,50 b G
Meininger 40% Pr.-Pfdbr.	4	4	123,40 G
Meiningen. Boden	4	4	101,40 B
Meckl. Boden., ruck. 110	5	5	112,80 G
do. III. „ 100	5	5	107,75 G
do. V u. VI. „ 100	5	5	107,75 G
do. „ 100	4½	4½	114,80 b G
do. „ 100	4	4	102,00 b G
Preuß. Centralbodencr.-Bk.,			
ruck. 110	5	5	115,50 G
do. „ 110	4½	4½	113,00 G
do. „ 100	3½	3½	96,75 b
do. „ 100	4	—	— —
Preuß. Hyp.-Bk., „ 120	4½	5	115,50 G
do. „ 110	5	5	118,80 G
do. „ 100	5	5	101,75 b G
do. „ 100	3½	3½	97,50 G
Südbadische Bodencr.	4	4	101,50 G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende	1886	
Aachener Maschinenb.-A.	3	—	100,00 G
Berlin-Anh. Masch.	—	—	111,25 b
Berl. Maschb. Schwartzkopff	—	—	419,10 b G
Grüßmüller Papierfabrik	—	—	165,00 b G
Deutsche Gas-Ges.	10	—	167,00 B
Glanziger Zuckerfabr.	3	—	78,10 B
Greppiner Werke	5	—	89,10 b B
Gruson-Werk	—	—	199,00 b G

Hallesche Maschinenfabr.	12	218,00 G	
Kette, Wadschitz-Stef.	2	74,60 G	
Körbisdorfer Zuckerfabr.	6	89,50 B	
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	107,75 b B	
Magdeb. Allg. Gas	7	115,00 G	
Magdeburger Bankverf.	5	160,00 b G	
Magdeburger Strohpapier	9	219,00 G	
Nordhäuser Tapetenfabrik	6	114,00 G	
Stafsfurt, chem. Fabrik	7	129,50 b B	
Quedlinburger Masch.-Fabr.	10	159,00 b B	
Zeitzer Maschinenfabrik	—	246,00 G	

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	12½	180,10 G
Bochum. Gußstahl	—	141,50 b B
Consolidirte Glacis	—	109,50 G
Donnersmarckhütte	0	40,90 G
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	—	71,00 b G
Gelsenkirchener	5½	109,75 b B
Görzer Eisenwerke	—	24,50 b B
Königs- u. Laurahütte	—	86,25 G
Luxhammer	—	69,50 B
Magdeburger	—	— —
do. St.-Pr. B.	15